

## Vorwort

Ziel der Leseschatztruhe ist es, dass die Kinder lernen, sich bewusst mit Texten auseinanderzusetzen und dadurch ihre Fähigkeit zum sinnentnehmenden Lesen erweitern. Nicht selten kommt es in der 2. Jahrgangsstufe vor, dass die Kinder zwar flüssig lesen, die Information der Texte aber unzureichend verstehen und kaum in eigene Worte fassen können. Lesen bereitet jedoch erst dann wirklich Freude, wenn das Gelesene verstanden wird und die Aussageabsicht des Textes bzw. der Geschichte klar wird.

Um diesem Ziel näher zu kommen, wurden zwölf unterschiedliche Texte ausgewählt, mit denen sich die Schüler mit Hilfe eines Arbeitsblattes auseinandersetzen können. Die Arbeitsblätter beinhalten gezielte Fragen zum Text, Übungen zur Wortschließung und Aufgaben zum exakten, wortgenauen Lesen. Das textgerechte Antworten steht im Vordergrund, um Oberflächlichkeit beim Lesen zu vermeiden.

Vor Beginn der Textarbeit sollte der Lehrer jedoch nicht vergessen, die Schüler mit gewissen erleichternden Arbeitstechniken vertraut zu machen. Dazu gehören vor allem

- das Lesen des gesamten Textes und aller Arbeitsaufträge zu Beginn,
- das Unterstreichen von Textstellen und Verwenden unterschiedlicher Farben,
- das Zurückstellen schwer lösbarer Arbeitsaufträge.

Die Lösungsblätter bieten den Schülern die Möglichkeit zur Eigenkontrolle. Gespräche im Klassenverband, um eventuell die Absicht des Autors zu klären und um Alternativlösungen zu besprechen, sollten die Lesestunde abschließen.

Die fünf Lernzielkontrollen am Ende des Buches sind ähnlich wie die Arbeitsblätter strukturiert. Aufgrund der bereits vertrauten Art der Fragestellung ist es für die Schüler möglich, sie problemlos zu bewältigen. Die dazugehörigen Lösungsblätter erleichtern dem Lehrer die Korrektur der Probearbeiten. Die Auswahl der Leseproben sind der Lehrkraft selbst überlassen.

Gutes Gelingen bei der gezielten Texterschließung mit Ihren Schülern wünschen

Anke Krisam (Autorin)

Anett Weiß (Zeichnerin)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
<b>Lesetexte mit Arbeitsblättern</b>	
1. Die Geschichte vom kleinen Seehund (Ursula Wölfel)	5
2. Der Hund ist los (Achim Bröger)	9
3. Kasper spielt nicht mehr mit (Gudrun Mebs)	13
4. Mut (Mechthild zum Egen)	17
5. Lügenmärchen (Josef Guggenmos)	21
6. Das Schnupfenmännchen (Otto Polemann)	25
7. Wie der Frühling den Winter vertreibt	29
8. Der kleine Flori und der Nikolaus	33
9. Monikas Geburtstagsfest (Lilo Fegg-Czermin)	37
10. Tim braucht einen Kalender (Birgit Schneider)	41
11. Der größte Schneemann der Welt (Dimiter Inkiow)	45
12. Die guten Erdleute (Volkssage)	49
<b>Lesetexte mit Proben</b>	
1. Das verrückte Fieberthermometer (Birgit Schreiber)	53
2. Natatek und Kleiner Bär (Lene Mayer-Skumanz)	59
3. Die gute Hexe Wanda (J. Taylor und T. Ingleby)	65
4. Die Stadtschnecke	69
5. Ein Glück, Oma ist da!	75
Textquellen	79

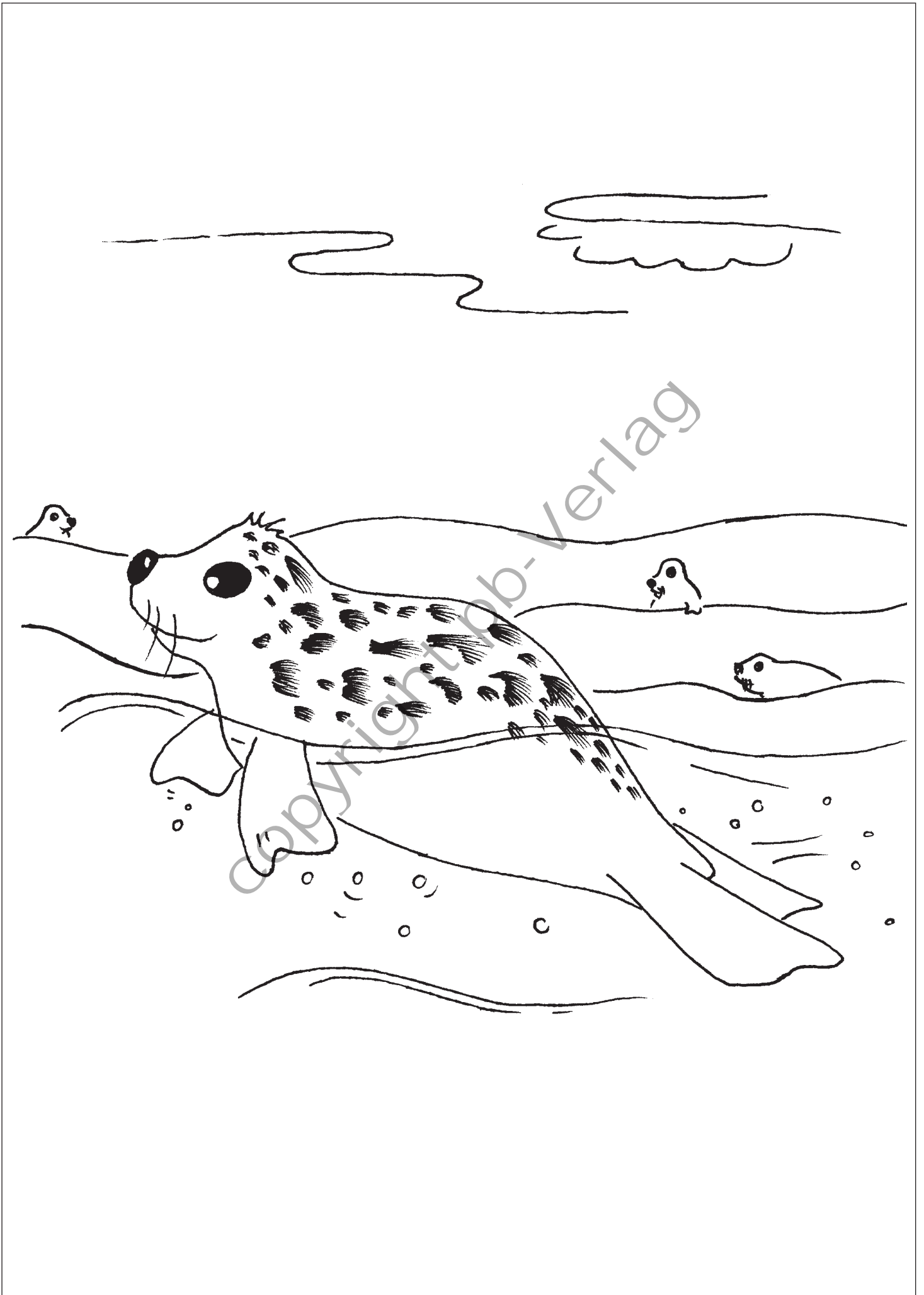
Für einige Texte konnten die Quellen nicht ermittelt werden. Autor und Verlag sind bestrebt, bei der nächsten Auflage die Verfasser angeben zu können.

## Die Geschichte vom kleinen Seehund

1 Einmal wollte eine Seehundsmutter ihren kleinen Seehund nicht ins Wasser  
2 lassen. Sie hatte Angst. Das Meer war doch so groß, und der Seehund war so  
3 klein.  
4 Aber alle anderen kleinen Seehunde konnten schon schwimmen. Sie haben  
5 sich von den Wellen schaukeln lassen und im Wasser gespielt. Nur der eine  
6 kleine Seehund musste immer ganz allein im Sand liegen und sich füttern las-  
7 sen. Er hat sich gelangweilt, und von dem Fressen und Faulsein ist er so dick  
8 wie ein Fußball geworden.  
9 Da ist ein Wind gekommen, und hohe Wellen sind auf den Strand geschlagen.  
10 Die Seehundsmutter wollte ihren kleinen Seehund schnell auf den Sandberg  
11 bringen. Aber er war schon viel zu dick, er konnte kaum noch watscheln. Die  
12 Mutter musste ihn mit der Schnauze vor sich her schieben. Und als sie beide  
13 endlich oben waren, ist der kleine Seehund wieder hinuntergekugelt, weil er so  
14 rund war. Er ist vom Sandberg gerollt und ins Wasser gefallen.  
15 Zuerst war er sehr erschrocken. Er hat geprustet und geplatscht und geschnauft  
16 und gestrampelt. Und dann ist er losgeschwommen! Die Wellen haben ihn auf-  
17 und abgeschaukelt, und der kleine Seehund hat vor Vergnügen gequietscht.  
18 Die Seehundsmutter wollte ihn sofort wieder zurückholen. Aber sie konnte ihn  
19 nicht mehr finden. Im Gesicht hat er doch genauso ausgesehen wie alle ande-  
20 ren kleinen Seehunde, und seinen dicken Bauch konnte man im Wasser nicht  
21 erkennen.

Ursula Wölfel





Deu

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Die Geschichte vom kleinen Seehund

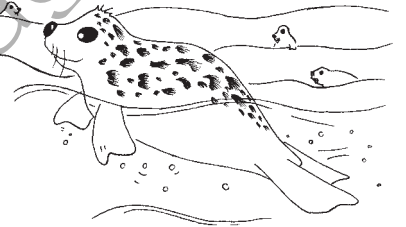
1. Warum wollte eine Seehundsmutter ihren kleinen Seehund nicht ins Wasser lassen?


2. Wer konnte schon schwimmen?


3. Was taten die anderen kleinen Seehunde im Wasser? Beantworte in Stichpunkten.


4. Kreuze die richtigen Sätze an.

- Der kleine Seehund musste immer ganz allein im Sand liegen.  
 Die anderen Seehunde spielten mit ihm.  
 Der kleine Seehund langweilte sich.  
 Er musste sich füttern lassen.  
 Der kleine Seehund konnte gut schwimmen.



5. Streiche das Falsche durch.

Der kleine Seehund wurde so dick wie eine Tonne. eine Kugel. ein Fußball.

6. Warum wollte die Seehundsmutter ihren kleinen Seehund schnell auf den Sandberg bringen?


7. Wie bewegen sich Seehunde an Land? Finde das passende Tunwort.


8. Ergänze die fehlenden Wörter.

Der kleine Seehund ist vom 

--

 gerollt und ins 

--

 gefallen.

9. Zuerst war der kleine Seehund sehr erschrocken. Was tat er dann alles?



10. Ergänze den folgenden Satz richtig.

Die Seehundsmutter konnte ihn nicht mehr finden, denn




Deu

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Die Geschichte vom kleinen Seehund

1. Warum wollte eine Seehundsmutter ihren kleinen Seehund nicht ins Wasser lassen?

Sie hatte Angst vor dem großen Meer.

2. Wer konnte schon schwimmen?

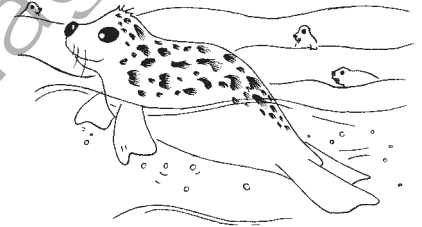
Alle anderen kleinen Seehunde konnten schon schwimmen.

3. Was taten die anderen kleinen Seehunde im Wasser? Beantworte in Stichpunkten.

im Wasser gespielt, sich von den Wellen schaukeln lassen

4. Kreuze die richtigen Sätze an.

- Der kleine Seehund musste immer ganz allein im Sand liegen.  
 Die anderen Seehunde spielten mit ihm.  
 Der kleine Seehund langweilte sich.  
 Er musste sich füttern lassen.  
 Der kleine Seehund konnte gut schwimmen.



5. Streiche das Falsche durch.

Der kleine Seehund wurde so dick wie ~~eine Tonne.~~ ~~eine Kugel.~~ ein Fußball.

6. Warum wollte die Seehundsmutter ihren kleinen Seehund schnell auf den Sandberg bringen?

Ein Wind kam und hohe Wellen schlugen auf den Strand.

7. Wie bewegen sich Seehunde an Land? Finde das passende Tunwort.

Seehunde watscheln an Land.

8. Ergänze die fehlenden Wörter.

Der kleine Seehund ist vom **Sandberg** gerollt und ins **Wasser** gefallen.

9. Zuerst war der kleine Seehund sehr erschrocken. Was tat er dann alles?

Er hat geprustet und geplatscht und geschnauft und ge-

strampelt. Und dann ist er losgeschwommen.

10. Ergänze den folgenden Satz richtig.

Die Seehundsmutter konnte ihn nicht mehr finden, denn **im Gesicht hat er doch**

genauso ausgesehen wie alle anderen kleinen Seehunde

und sein dicker Bauch war im Wasser nicht zu erkennen.